

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus dem Paznaun und dessen Nachbarschaft

Hauser, Christian

Innsbruck, 1894

80. Die Milchnudeln

80. Die Milchnudeln.

Vor vielen, vielen Jahren sammelte ein einfältiger Lobadiller Knabe in dem nahegelegenen Schloßwalde dürres Reifig für die Küche seiner Mutter. Der Junge hatte bald ein Bündel solchen Klaubholzes beisammen, lud dasselbe auf den Rücken und trug es, weil ihn der nächste und bequemste Weg so führte, bis zum Schlosse Wiesberg, wo er für einige Augenblicke zu rasten gedachte. Als der Knabe zufällig seine Blicke auf das gegenüberstehende stattliche Schloß warf, fand er dessen Thor geöffnet und bemerkte eine große Pfanne voll Milchnudeln, die im Flure stand. Wie staunte da der gute Knabe und dachte bei sich: „Hätte ich doch einen Löffel bei mir, wie gerne wollte ich mich — ich spüre ja große Gs Lust — an diesem köstlichen Mahle erquicken!“ Nach langer Überlegung, was er doch thun sollte, um von diesen Nudeln essen zu können, beschloß derselbe endlich, hastig nach Hause zu eilen, um sich einen Löffel zu holen. Rasch war er wieder ins Schloß zurückgekehrt, doch jetzt fand er keine Spur mehr von diesen Nudeln. Der Schatz „blühte“ eben nur auf kurze Zeit, welche der Knabe nicht zu benützen verstand, um zu Reichthum und Wohlhabenheit zu gelangen ¹⁾.

81. Das Fünflire-Stück.

Als eines Tages in der Morgendämmerung ein Kappler durch den Plattiger Wald gieng, gewahrte

¹⁾ Drei andere Sagen von Schätzen auf oder bei Wiesberg finden sich bei Zingerle, Nr. 588 und 597.